

## Kurzbericht über Schalke

„Sie betreten nun heiligen Boden ...“ – Mit dieser Vorwarnung begibt sich unsere Gruppe auf spannendes Terrain. Ein Stadion soll erfühlt und erkundet werden, das einer Mannschaft Heimat gibt, die zu den ältesten Fußballmannschaften Deutschlands gehört. Schalke 04 öffnet für uns die Tore und lässt Einblicke in Räume zu, die der Öffentlichkeit in der Regel verschlossen sind. Pfarrer Ernst-Martin Barth, seit einiger Zeit zuständig für Führungen in der Arena, führt uns kundig an alle Orte. Man spürt ihm an, dass sein Herz für Schalke schlägt. Und auch seine Profession als evangelischer Pfarrer hält er nicht zurück, denn die Frage, ob Schalke sogar „Religion“ sei, begleitet uns auf dem kompletten Rundgang. Bereits an der Tausend-Freunde-Mauer ahnen wir, dass Schalker sich als eine große Familie fühlen und in großer Verantwortung die lange Geschichte des Vereins reflektieren

Beim Abstieg in die Katakomben des Stadions wird deutlich, dass zum einen alles darauf ausgelegt ist, den Spielern zu ermöglichen, die bestmögliche Leistung zu erbringen, zum anderen aber auch die Beziehung zu den Fans und Zuschauern im Stadion eine große Rolle spielt. So können die Zuschauer den Spielern zum Beispiel über eine Twitterwand letzte aufmunternde Worte vor dem Spiel in die Kabine twittern, und so medial versuchen, sich mit den Spielern zu verbinden. In der Kabine haben wir dann lange über die Frage diskutiert, ob die Erfahrungen der Zuschauer während eines Spiels in die Nähe einer möglichen „Transzendenzenerfahrung“ gerückt werden könnten. Kommt das Gefühl auf, dass ich mit etwas in Berührung komme, das größer ist als ich und das wir „Gott“ nennen könnten?

Wir waren uns nicht einig, konnten uns aber darauf verständigen zu sagen, dass das, was im Umfeld eines solchen sportlichen Großereignisses abläuft, Gefühle wecken kann, die einen religiösen Beigeschmack bekommen können. Aber da von Gott reden?

Der letzte Gang führte uns dann in die Kapelle auf Schalke - ein Ort, der in den Stadien dieser Welt relativ einmalig ist. Pfarrer Barth berichtete, welche Vielfalt an Gottesdiensten dieser Ort erlebt und wir tauschten uns darüber aus, wie dieser Ort unsere Frage nach Gott noch einmal anders provozierte. Wenn in der Arena nur die Leistung gilt, befinden wir uns hier an einem Ort, an dem die Schwachen ihren Platz haben. Dass auf Schalke auch eine solche Erfahrung möglich ist, hatte für uns etwas sehr Berührendes. In einer Familie muss eben alles Platz haben - das Große und das Kleine sowie das Starke und das Schwache.

Ein eindrücklicher Abend.